

Heft 49
April 2017
25. Jahrgang

FORUM Supervision

**Die Kraft der Reflexion – Beziehungskunst und
seelisches Verstehen**

Gerhard Leuschner zum 80. Geburtstag

**Annemarie Bauer
Katharina Gröning
Gerhard Leuschner
Heike Koch
Ursula Tölle
Wolfgang Weigand**

Onlinezeitschrift für Beratungswissenschaft und Supervision: „FoRuM Supervision“

Die Kraft der Reflexion – Beziehungskunst und seelisches Verstehen

Gerhard Leuschner zum 80. Geburtstag

(Heft 49)

25. Jahrgang

Herausgegeben von

Prof. Dr. Frank Austermann

Prof. Dr. Katharina Gröning

Angelica Lehmenkühler-Leuschner

Redaktion

Petra Beielstein

Heike Friesel-Wark

Hans-Peter Griewatz

Jan-Willem Waterböhr

Kontakt

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e. V. (ZWW)

Weiterbildender Masterstudiengang "Supervision und Beratung"

z. Hd. Frau Prof. Dr. Katharina Gröning

Postfach 100131

33501 Bielefeld

E-Mail: onlinezeitschrift.supervision@uni-bielefeld.de

Homepage: <http://www.beratungundsupervision.de>

ISSN 2199-6334



April 2017, Universität Bielefeld

Katharina Gröning

Rezension: Haiko Wandhoff (2016): WAS SOLL ICH TUN? Eine Geschichte der Beratung. Hamburg: Corlin Verlag.

Das Vorhaben des Verfassers Haiko Wandhoff eine Geschichte der Beratung als Streifzug durch Jahrhunderte (35) zu verfassen, ist anspruchsvoll und riesig. Trotzdem hat der Autor seine Arbeit klug angelegt. Der Fokus auf einen Streifzug verspricht Leserinnen und Lesern vor allem eines: viele, teilweise sehr detaillierte Informationen und Erkenntnisse zur Geschichte der Beratung mit dem Fokus auf Herrscherberatung, Politikberatung, heute Führungskräfteberatung oder Coaching. Insofern ist das Buch eher eine sehr kreative Geschichte des Coachings.

Um es gleich vorweg zu nehmen - in dieser Hinsicht ist das Buch herausragend, beschert es doch zu Hauf Details, neues Wissen, Einblicke und vor allem eine Gestalt der Entwicklungslinien des Beratens aus der Perspektive der Politik, also des Machterhalts. Der große historische Fokus des Autors zeigt aber auch das Risiko auf, Beratung vor allem gouvernementalitätstheoretisch zu diskutieren.

Im Prinzip zeigen die von Wandhoff aufgezeigten Entwicklungslinien der Beratung, dass es sich bei ihrer Geschichte mehr um ‚Figurationen‘ im Sinne von Norbert Elias‘ Theorie handelt, denn um geschlossene Interessen oder Strategien sozialer Disziplinierung. Haiko Wandhoff ist Coach, systemischer Coach, weshalb der systemische Beobachterstandpunkt in seiner Argumentation und im Aufbau des Buches sowie schließlich in einem eigenen Kapitel quasi zwischen den Zeilen sichtbar wird. Insofern ist es auch konsequent, wenn der Autor eine Entwicklungslinie von der Herrscherberatung zum Coaching entfaltet.

Zum Aufbau des Buches: Es handelt sich, wie der Autor selbst sagt, um einen Streifzug durch die Beratung von der Antike bis zur Gegenwart, weshalb schon im ersten Kapitel der Zusammenhang zwischen einer Idee des guten Lebens und des guten Rates und der Kunst Rat zu geben zwar angesprochen, aber nicht konzeptionell begründet wird. Angeboten hätte sich eine tiefere philosophische Fundierung, z.B. im Hinblick auf Foucaults Entwurf der Selbstsorge (epimeleia cura sui) oder Nussbaums Idee des guten Lebens.

Auch die Hinweise auf die „alten Rezepturen“ der Beratung im zweiten Kapitel beschenken hohes Lesevergnügen, jedoch bieten sie keine Systematik oder theoretische Fundierung z.B. in der Aristotelischen Ethik.

Der unbedingte Wert des Buches liegt in seiner figurativen Erzählung - Beratung im Mittelalter, die Idee des Consilium, Beratung als Anrufung, bis schließlich zur Beratung bei Freud und der Idee Ordnung in die inneren Stimmen zu bringen. Das alles ist in seiner Erzählform reich, lebendig und teilweise sehr witzig verfasst. Die Kapitel sechs bis sieben, die sich mit der Mediatisierung von Beratung und dem modernen Aspekt der Beratung befassen, füllen ebenfalls eine wichtige Forschungslücke, aber auch hier wäre eine etwas tiefere Auseinandersetzung mit den referierten Autoren, nämlich der Einnahme der Beratung und die politische Macht angemessen, so bleibt bei einer kursiven Beschreibung.

Haiko Wandhoff kann schlüssig aufzeigen, woher das Charisma des Beraters, die Anrufung des Göttlichen im Beratungsakt zieht sich durch verschiedene Epochen und Verständnisse des Beratungshandelns, gleichzeitig schildert er, wie sich im 19. Jahrhundert dieser Beratungstypus auflöst und externer, reflexiver Beratung weicht. Hier zeigt sich der Autor als überzeugender Geisteswissenschaftler

mit ungemein reicher Detailkenntnis und ausgewiesenen Fähigkeiten, die Figurationen der Beratung nachzuzeichnen.

Die Kapitel sieben und acht zeichnen die Vermischung von politischer Willensbildung mit strategischer Beratung nach. Sie sind ein Lehrstück von politischer Aufklärung. Wer weiß denn noch, dass Roland Berger Consulting die Hartz-IV-Reformen der Bundesanstalt für Arbeit maßgeblich mitprägten, dass auf diese Weise die Philosophie des Neoliberalismus und Machtradikalismus Einzug hielt in die Politik und Parlamente?

Insgesamt lohnt sich das Buch in hohem Maße zur Anschaffung, da die vielen Aspekte der Geschichte der Beratung so bereichernd dargestellt werden, dass man hier immer wieder nachschlagen kann. Auch für eine Beratungstheorie liefert das Buch wichtige Quellen und Erkenntnisse.